

Ambitionierte Pläne

DLWI will helfen, Luxemburgs Wirtschaft zu diversifizieren

LUXEMBURG
MM

Zu ihrem fünften Geburtstag präsentierte gestern die Deutsch-Luxemburgische Wirtschaftsinitiative (DLWI) ihr Programm für 2016- und generell ihre Pläne für die Zukunft. „Luxemburg ist für deutsche Unternehmer, Unternehmen ebenso wie für Arbeitnehmer als der Wirtschaftsmotor der Großregion von großer Bedeutung“, erklärt die deutsche Botschafterin in Luxemburg, Christine Gläser. Luxemburgs Wirtschaft wiederum benötige das fachliche Know-how einer ausreichenden Zahl an Fachkräften aus Deutschland und weiteren Nachbarländern. „Alle Seiten haben daher vitale Interessen an der bestehenden Win-win-Situation“, unterstreicht Gläser.

Prägend und wichtig für die DLWI seien die Besonderheiten des regionalen, eng verwobenen Wirtschafts- und Arbeitsmarktes und die dabei bestehenden Verbindungen und gegenseitigen Abhängigkeiten, so DLWI-Präsident Ralf Britten.

Viele deutsche Unternehmen unterhalten eine Niederlassung in Luxemburg oder haben gar ihren Sitz nach Luxemburg verlegt, „manche sind aber auch seit Jahrzehnten aus dem deutschen Grenzgebiet heraus in Luxemburg aktiv“, merkt DLWI-Vorstand Tom Wirion an, der als Generaldirektor der luxemburgischen Handwerkskammer seit Mai im Vorstand der DLWI ist.

Beim neuen DLWI-Jahresprogramm hätten nun die Akteure Wert darauf gelegt, einen Querschnitt der Interessen der rund 130 persönlichen und Firmenmitglieder abzubilden. Die neun geplanten Veranstaltungen behandeln Themen von „Finanzplatz Luxemburg - Chancen und Herausforderungen“ bis zur Podiumsdiskussion um die „Attraktivität Luxemburgs als Personalmarkt“. Vor allem der Praxisbezug sei dabei wichtig gewesen. „Uns geht es darum, dass die Unternehmen selbst sichtbar werden“, meint dazu DLWI-Vorstand und Geschäftsführerin von Union-Investment Luxembourg, Maria Löwenbrück. Vor diesem Hintergrund werden in verschiedenen Veranstaltungsformaten zum einen eine Plattform für landesweite Besichtigungen von Mitglieds-Unternehmen mit Vorträgen von Praktikern zu Unternehmensführung, Marktbedingungen und Positionierungsstra-



Die deutsch-luxemburgische Wirtschaftsinitiative sucht die Interaktion

Foto: I. Finzi

tegien geschaffen und in Fachseminaren zu aktuellen wirtschafts- und unternehmerrelevanten Themen wie Recht, Steuern oder Personal informiert. Schlussendlich soll neben Kooperationsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen Networking betrieben werden.

Ausbau des unternehmerischen Mittelstands Luxemburgs

„Wir möchten den luxemburgischen Staat aktiv darin unterstützen, sich als Wirtschaftsstandort zu diversifizieren“, erläutert DLWI-Vorstand Uwe Krönert, der im Hauptberuf Geschäftsführer und Vorstand der Luxemburger Vertretung der Personal-

beratungsgesellschaft panem ist. Es sei nämlich vor allem die Diversifizierung einer Wirtschaft, die sie für Veränderungen der Märkte wappnen würde und damit vor Arbeitslosigkeit schütze.

Nach Angaben von Vizepremier und Wirtschaftsminister Etienne Schneider setzt Luxemburgs Regierung auf die Entwicklung von Know-how wie auch auf eine Steigerung der Attraktivität für Investitionen im unternehmerischen Mittelstand. „Hierbei kann Luxemburg auch viel vom Innovationsgeist Deutschlands lernen“, wird Schneider in der DLWI-Presseerklärung zur gestrigen Tagung zitiert. ●

GUTE HANDELSPARTNER

Wirtschaftsdaten zeigen steil nach oben

Der Gesamtwert der luxemburgischen Export- und Importwaren nach respektive aus Deutschland belief sich 2014 auf 8,1 Milliarden Euro; 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Das Volumen des deutsch-luxemburgischen Außenhandels für Dienstleistungen beträgt sogar 19,8 Milliarden Euro, eine Steigerung um 12,3 Prozent gegenüber 2013. Bei der Ausfuhr von Gütern beträgt der Anteil Deutschlands am nationalen Außenhandel rund 28 Prozent, bei den Dienstleistungen 16,3 Prozent. Deutschland ist somit Luxemburgs wichtigster Handelspartner. Bei den Direktinvestitionen in Luxemburg hält Deutschland einen Anteil von rund 22 Prozent.

QUELLE: Chambre de Commerce Luxembourg

Shell stoppt Ölsandprojekt

Niedrige Gewinnmarge zwingt zu „harten Entscheidungen“



Wegen der Eingriffe in die Umwelt umstritten: Ölsandgewinnung

Foto: Shutterstock

CALGARY/LONDON Der Energiekonzern Shell nimmt nach seinem Rückzug aus der Arktis den nächsten milliardenschweren Strategiewenken vor. Das britisch-niederländische Unternehmen

stoppt ein Ölsand-Projekt in Kanada, das angesichts der niedrigen Ölpreise nicht konkurrenzfähig sei, wie Shell am Dienstagabend (Ortszeit) im kanadischen Calgary mitteilte. Dafür schreibt der Konzern zwei Milliarden US-Dollar (1,8 Mrd. Euro) ab. Der niedrige Ölpreis zwingt das Unternehmen zu „harten Entscheidungen“, sagte Konzernchef Ben van Beurden.

An der Börse sorgten die Nachrichten kaum für Enttäuschung. Nach einem kurzen Kursrutsch am Mittwochmorgen legte die Shell-Aktie wieder zu und lag zuletzt mit 0,64 Prozent im Plus. Shell kündigte an, die Milliardenbelastung noch im dritten Quartal zu verbuchen, das bereits durch den teuren Stopp des Arktis-Projekts belastet werden dürfte. Den Zwischenbericht will der Konzern am heutigen Donnerstag (29. Oktober) vorlegen.

Vorstandschef van Beurden erklärte das Ende für das Ölsand-Projekt Carmon Creek in der

kanadischen Provinz Alberta mit einer generalen Überprüfung der Fördermöglichkeiten.

Optionen kommen auf den Prüfstand

Das Unternehmen stelle seine Optionen weltweit auf den Prüfstand und versuche, die Kosten und Gefahren für den Konzern im Umfeld niedriger Ölpreise zu bewältigen.

Bereits Ende September hatte Shell seine umstrittenen Probebohrungen vor der Küste Alaskas gestoppt. Als Gründe nannte das Unternehmen mangelnden Erfolg und zu hohe Kosten. Zudem seien die staatlichen Vorgaben herausfordernd und unpräzise. Das Bohren nach Öl und Gas in Alaska ist wegen des fragilen Ökosystems umstritten. Die finanziellen Belastungen bezifferte Shell hier auf etwa drei Milliarden US-Dollar, bezogen auf den Buchwert des Projektes. Weitere 1,1 Milliarden Dollar dürften für künftige Vertragsverpflichtungen anfallen. DPA

NEWS



Neuer Kopf

LUXEMBURG Olivier Chatain ist gestern zum neuen geschäftsführenden Mitglied des Verwaltungsrats und Generaldirektor von Crédit Agricole Luxembourg ernannt worden. Er wird ebenfalls Senior Country Officer der Gruppe für Luxemburg und folgt damit Jean-François Abadie, der seit 1. Oktober Leiter für Global Operations des Konzerns ist. MM

Les fonds moins riches

LUXEMBURG Au 30 septembre, le patrimoine global net des organismes de placement collectif et des fonds d'investissement spécialisés s'élevait à 3.366,826 milliards d'euros, soit 1,64% de moins par rapport à août. Le volume est néanmoins en hausse de 11,98% en variation annuelle, pointe la Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF). La baisse mensuelle est principalement due à l'évolution défavorable des marchés financiers. La CSSF note aussi que les incertitudes liées à la croissance économique globale et à la politique des taux d'intérêts de la Banque centrale américaine influencent aussi sur les OPC à actions. CK/CSSF



La BCEE adopte la signature électronique

LUXEMBURG La BCEE a annoncé hier l'arrivée de la signature électronique dans ses 75 agences. Le projet pilote lancé en juillet dernier avec Fujitsu s'est avéré être positif, avec un taux d'acceptation de 93% selon un communiqué paru hier. Résultat, quelque 250 tablettes vont débarquer dans les agences et recueillir les signatures des clients, en lieu et place du traditionnel papier et du stylo bille. CK



Convention collective approuvée

LUXEMBURG lux-Airport a annoncé hier la signature d'une nouvelle convention collective de travail valable de 2016 à 2019. Outre une prime, les salariés de l'aéroport recevront des augmentations de salaires, bénéficieront d'une révision de la grille salariale, d'un barème de rémunération supplémentaire pour le personnel non qualifié et une augmentation de la valeur des chèques-repas. Par ailleurs, 20 nouveaux agents de sûreté vont rejoindre lux-Airport, dans le cadre d'une collaboration avec l'Adem. CK